



12.04.2020, Ostersonntag

Réka Juhász

Zum Anhören: [YouTube](#)

Gebet

Guter Gott, wir danken dir, dass wir als deine Gemeinde trotz Isolation, trotz Beschränkungen heute am Ostersonntag doch miteinander – wenn auch nur digital – einen Gottesdienst feiern und aus deinem Wort Stärkung, Trost und Kraft erfahren dürfen. Wir wollen an diesem Morgen neu die Botschaft von der Auferstehung deines Sohnes bedenken und uns darüber freuen. Lass uns heute im Gottesdienst etwas erkennen von deiner guten Lebensbotschaft für uns Menschen. Gib, dass der Gottesdienst bei uns bewirkt, nicht nur bei Erinnerungen zu bleiben, sondern in der Osterfreude zu leben. Gib, dass wir uns heute anstecken lassen von dieser Osterfreude und sie weitergeben können an unsere Mitmenschen, mit denen wir es im Alltag zu tun haben.

Wir bitten dich: Schenke uns jetzt allen die innere Ruhe, auf dein Wort zu hören. Öffne unsere Ohren und auch unsere Herzen für deine frohe Osterbotschaft. Herr, wir danken dir, dass du uns zuhörst.

Amen

Liebe Gemeinde!

Haben Sie schon versucht unsere Osterbräuche einem Kind oder einem Menschen aus einer anderen Religion zu erklären? Haben Sie es geschafft, den Schokoladehasen mit der Auferstehung zu verbinden? Oder die farbigen Ostereier mit dem leeren Grab?

„Zum Weihnachtsfest schmücken wir einen Tannenbaum mit Weihnachtsschmuck – zum Osterfest schmücken wir die Äste in der Vase mit kunstvoll gestalteten, leeren Eiern und mit Hasenfiguren ...“ - erkläre ich meinem kleinen Sohn und er beginnt darauf „Happy Birthday“ zu singen, denn es geht letztendlich wieder um ein FEST... Ja, die Grundstimmung ist das gleiche: die FREUDE am LEBEN, die Freude am NEUEN LEBEN. Und damit finde ich doch einen Erklärungsweg zu unserer etwas merkwürdigen Oster-Brauch-Kombination.

Denn zu Ostern geht es um das neue Leben: die harte Schale vom Ei muss zunächst aufgebrochen werden, damit das kostbare Innere – als kleines Küken, oder Schoko-Füllung oder einfach als vitaminreiche Nahrung – herauskommen kann. Und im Frühling gewinnt die Natur durch die warmen

Sonnenstrahlen wieder an Kraft: alles sprießt und gedeiht und bringt neues Leben hervor. Das Ei und der Hase sind bereits seit der Antike Symbol für die Fruchtbarkeit und für die Entstehung des Lebens. Zudem hat die Bezeichnung OSTERN auch keinen christlichen Bezug. Ostern kommt vom Namen Ostara – so hieß die germanische Göttin. Sie wurde in der Antike als Göttin des Frühlings, der Fruchtbarkeit und der Morgenröte verehrt. Von ihr wurde das erste Fest im Frühling „Ostern“ genannt.

So vertragen sich doch der Hase und das Ei im Nest an unserem Osterfest, solange wir nur beim antiken Frühlingsfest bleiben wollen.

Doch das Fest Ostern beginnt für mich am Karfreitag. Ich will nicht nur ein Frühlingsfest feiern, ich will Ostern feiern, Ostern erleben mit meinem Gott, der meine Freude auf einen festeren Grund gelegt hat. Ich brauche mehr als ein vorübergehendes Fest. Besonders in dieser herausfordernden Zeit, in der ich kein richtiges Fest feiern kann, in der mich die Angst vor der Pandemie und ihren Folgen immer mehr verunsichert und in der mich die Isolation von geliebten Menschen, von der Sicherheit der Alltagsroutine und von vielen anderen Sachen, die mir wichtig sind, jeden Tag mehr drückt und belastet.

Ich brauche ein Osterfest, das mich stärkt, ich brauche eine Botschaft, an der ich mich festhalten kann.

Ich lese das Wort Gottes aus dem 1. Brief des Apostels Paulus an die Korinther. In diesem Brief widmet der Apostel ein ganzes Kapitel, das Kapitel 15, dem Thema der Auferstehung. Ich lese ausgewählte Verse aus dem 15. Kapitel.

Ich tue euch, liebe Brüder und Schwestern, das Evangelium kund, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht,

durch das ihr auch gerettet werdet, wenn ihr es genau so festhaltet, wie ich es euch verkündigt habe – wenn nicht, wärt ihr umsonst zum Glauben gekommen.

Denn ich habe euch vor allen Dingen weitergegeben, was auch ich empfangen habe:

dass Christus gestorben ist für unsere Sünden gemäss den Schriften,

dass er begraben wurde, dass er am dritten Tage auferweckt worden ist gemäss den Schriften

und dass er Kefas erschien und dann den Zwölfen.

Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, dann ist auch Christus nicht auferweckt worden.

Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist euer Glaube nichtig, dann seid ihr noch in euren Sünden,

also sind auch die in Christus Entschlafenen verloren.

Wenn wir allein für dieses Leben unsere Hoffnung auf Christus gesetzt haben, dann sind wir erbärmlicher dran als alle anderen Menschen.

Darum, meine geliebten Brüder und Schwestern, seid standhaft, lasst euch nicht erschüttern, tut jederzeit das Werk des Herrn in reichem Masse! Ihr wisst ja: Im Herrn ist eure Arbeit nicht umsonst.

1. Korinther 15,1-5.13.17-19.58

Liebe Gemeinde,

Dieses 15. Kapitel des Korintherbriefes wird auch als Hymne der Auferstehung bezeichnet. Der Apostel Paulus bringt es auf den Punkt: **wenn Christus nicht auferstanden ist von den Toten, dann ist auch unser Glaube vergeblich...**

Doch somit ist Ostern auch für viele ein Stolperstein geworden und wird lieber nur als ein Frühlingsfest gefeiert. Der moderne Mensch hat schon vieles gesehen, gelernt und erforscht im Laufe seiner Menschheitsgeschichte und stolpert dennoch immer wieder bei dem Thema der Auferstehung und fragt:

„Was nützt uns die Auferstehung, wenn wir diese nicht schon hier und jetzt erfahren können?

Kann die Vernunft die Auferstehung begreifen?

Kann das Auge die Auferstehung sehen?“

AUFERSTEHUNG BEGREIFEN

Die Auferstehung begreifen können wir nur mit dem Glauben, durch den Heiligen Geist. Ja, der Glaube ist in diesem Sinne „ein erweiterter Verstand“. Durch den Glauben erweitert sich unser „Verstandesvermögen“ und öffnet sich unser Herz für die Botschaft der Auferstehung.

Und sehen tun wir die Auferstehung mit dem Herzen – mit dem Herzensauge. Wir wollen alles sehen, wenn wir nach Hoffnung, Kraft suchen und wir glauben oft nur unseren leiblichen Augen. Hingegen wovon wir Angst haben, das sehen wir oft auch nicht. Die Angst kreierte innere Bilder, auch innere „Videos“ in uns – „was wird wenn...“

Ich frage mich liebe Gemeinde immer wieder: warum können wir den gleichen Prozess nicht auf die Freude, auf die Auferstehungsfreude übertragen? Angst lähmt uns, Freude befreit uns.

Das Gefühl der Angst nehmen wir immer intensiver wahr als das Gefühl der Hoffnung, der Freude. Wir klammern uns so sehr an das Leben, so sehr an den Weg, den wir uns ausgedacht haben.

BEGRIFF LEBEN

Ich denke, unser Denken ist von einem falschen Lebens-Begriff geprägt: nach unserem irdischen Begriff kann das Leben nur positiv, kraftvoll, erfolgreich, dynamisch sein. Leid, Schmerz, Erprobung und auch den Tod sehen wir als Systemfehler. Das Wort Fehler hat mit fehlen zu tun. Die Ostergeschichte fragt uns immer wieder neu: Was fehlt dir? Uns fehlt oft eine ganzheitliche Perspektive auf das Leben. Unser Lebensbegriff klammert das Unschöne, das Schwere gerne aus.

Ostern lehrt uns, dass zum Leben auch Schmerz, Leid und Tod gehören. Ostern zeigt uns den Weg, wie wir auch diese Teile des Lebens wahrnehmen und akzeptieren können.

So beginnt das Osterfest – für uns, die ihren Lebensweg mit Gott gehen und diesen Weg in seine Hand legen wollen – am Weg zum Kreuz. Am Kreuz Jesu, das uns bezeugt, dass Gottes Kraft, seine Nähe auch im Leid und auch im Tod erfahrbar ist.

Doch der österliche Weg führt uns weiter, durch die Osternacht hindurch zur Auferstehungsfreude. Darin wird uns gezeigt, dass das Leben mehr ist als das biologische Dasein, dass es ein Leben gibt auch nach dem Tod.

WIE EIN WAGENRAD

Und was uns das alles nützt? – dazu fand ich einige schöne Gedanken bei dem Schweizer Theologen Eduard Thurneysen. Er geht in einer seiner Osterpredigten von einem Gleichnis Lao Tses für menschliches Denken aus: das menschliche Denken gleiche einem Wagenrad mit zwölf Speichen, die alle zur Mitte laufen. Entscheidend für das Rad aber ist, dass in der Mitte ein LOCH ist, etwas Offenes. Füllte man dies aus, so wäre das Rad nutzlos. So ist es auch mit den christlichen Gedanken über Gott, Welt und Mensch. Wenn diese Gedanken richtig gedacht sind, haben sie in der Mitte ein Loch. Durch dieses Loch müsse Gott selbst treten, wie die ACHSE durch die RADNARBE. Daran erweise sich der rechte Zeugendienst. Jesus selbst, als Zeuge Gottes, rechnete mit Gott, und das heißt mit einem Dasein, mit einer Macht, mit einer Wirklichkeit, die anders ist als alles, was wir mit unserem Menschenauge sonst in Welt und Leben sehen. Für nichts anderes als das, wofür und wie Jesus gelebt hat, stehe nun auch die Auferstehung.

Liebe Gemeinde!

Ostern ist mehr als ein Frühlingsfest! Gegen fröhliche und süße Osterbräuche ist nichts einzuwenden. Wir sind aber Jahr für Jahr eingeladen, uns des Grundes der Osterfreude neu zu besinnen und unser Leben durch diese Freude erhellen zu lassen: **Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.** Amen

Gebet

Wir freuen uns deiner Auferstehung.
Du hast dem Tod die Macht genommen.
Du hast das Leben ans Licht gebracht.
Du hast die Zeit zur Ewigkeit gemacht.

Mache uns zu mutigen Zeugen, dass du lebst.
Mache uns zu glaubwürdigen Boten, dass du liebst.
Mache uns zu Christen, deren Glaube ansteckend ist.
Begegne du selber denen, die niedergeschlagen und frustriert sind,
die mutlos geworden und ohne jede Hoffnung sind,
die total am Ende und ganz verzweifelt sind.

Beweise dich als der Lebendige, als der Helfer und Tröster,
in den Krankenzimmern und Trauerhäusern,
und im Leben der Verwitweten und Vereinsamten.
Schenke uns neues Gottvertrauen, lebendige Hoffnung und tatkräftige Liebe;
auch Ehrfurcht vor dem Leben.
Dich loben wir Gott an diesem Morgen,
weil du unsere Zukunft bist.
Danke, dass wir in deinem Namen beten dürfen:
Vater unser im Himmel ...

SEGEN

*Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden. Amen.*